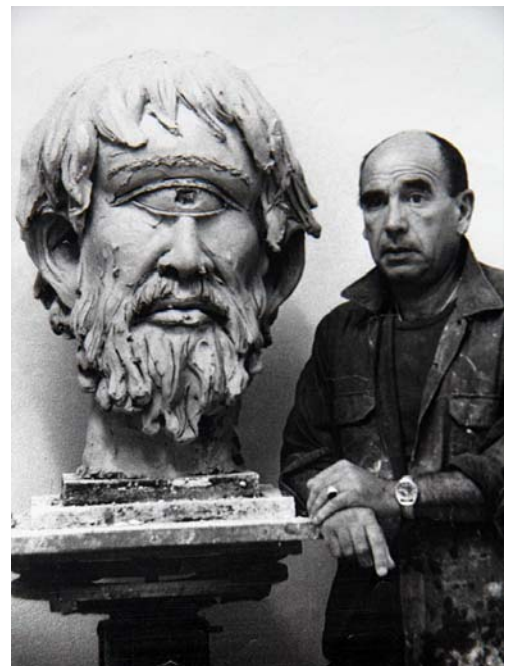


DAS PLANETARISCHE AUGE

«Die Dinge pflegen oft erst spät ihren wahren Sinn zu offenbaren»

Egon Friedell

Viele Figuren der Odyssee sind uns allgemein vertraut, auch die moderne Psychologie greift in ihrer Archetypenlehre auf sie zurück. Dennoch entkam eine von ihnen bis heute jeder Einordnung, als hätte Homer diese Figur für unsere Zeit aufgespart: Es ist der rätselhafte Zyklope Polyphemos. Erstaunlicherweise ist aber gerade dieser Zyklop durch die Jahrhunderte hindurch die bekannteste Figur der Odyssee geblieben. Sogar Leute, die noch nie von Homer und seinem Odysseus gehört haben, kennen diese Gestalt.



Wer aber waren die Zyklopen? In der Odyssee hat ihr Land keinen Namen und es ließ sich nie genau orten. Hesiod sah in den Zyklopen die Schmiede des Blitzes des Zeus. Die Griechen glaubten ferner, daß dieses Zyklopen-Land sich unter dem Aetna befände, wie auch die Werkstatt des Hephaistos. Bei Homer und Hesiod zeigen die Zyklopen dieselben Neigungen, ihre brutale Glaubenslosigkeit äußert sich im blutigen Kannibalismus. Außerdem verachteten die Zyklopen die Götter und proklamieren sich als ihnen ebenbürtig.

All dieses erinnert uns an heutige Technokraten. Seit George Orwells "1984" ist der Zyklop meines Erachtens zu einem neuen Archetypus geworden: Sein Stirnauge ist die in unseren Tagen Wirklichkeit gewordene Kamera der allgegenwärtigen Überwachung. Es ist heute fast unmöglich,

die eigene Identität zu wahren und ein „Niemand“ zu bleiben, wie Odysseus sich selbst nannte, um den Zyklopen zu täuschen. Diese List des Odysseus, ein Niemand zu bleiben, sich in keiner Datenkartei einspeichern zu lassen, empfiehlt auch Ernst Jünger im „Waldgänger“. Indem Odysseus das Auge des Monstrums zerstört, sabotiert er den Überwachungssatelliten des Weltstaates, er bleibt mehr denn je der Held des Individualismus, der freie Mensch, der jeder Falle des Diktators entkommt.

Dennoch liegt die Botschaft des Odysseus leider woanders: Kaum in Sicherheit, verrät er seinem Feind aus reiner Prahlucht seine Identität. Von seinem Schiff aus ruft er dem Zyklopen zu: „Du sollst wissen, daß es Odysseus aus Ithaka ist, der dir dein Auge geraubt hat.“

Die Folgen sind bekannt. Der Vater des Zyklopen, der Meeresgott Poseidon, Choleriker, vulgär und von den Griechen nur gefürchtet, sinnt auf Rache für seinen Sohn. Der Sturm wird den vorwitzigen Odysseus noch lange daran hindern, seine beinahe schon erreichte Heimat Ithaka wiederzusehen. Sollten wir eine Lektion daraus lernen wollen, dann diese:

Von dem großen Auge bedroht, sollten wir den Fehler des Odysseus vermeiden und für das Ungeheuer der Überwachung ein Niemand bleiben, denn was wir sind, das wissen wir.

Serge Mangin, niedergeschrieben im Jahre 1995